

VOLKSBLATT | SPLITTER

Halle Berry hofft weiter auf den Richtigen

LOS ANGELES – US-Schauspielerinnen Halle Berry (Bild) hat sich nach eigenen Worten mit der Trennung von Ehemann Eric Benet abgefunden. «Ich gewöhne mich daran», erklärte die 37-Jährige. Ausserdem sei sie optimistisch, irgendwann doch noch den Richtigen zu finden.



«Ich habe auf dem Gebiet ein paar Mal eine schlechte Wahl getroffen», sagte sie mit einem Lachen. «Früher habe ich gesagt: Wenn es einen Verlierer in der Stadt gibt, finde ich ihn.» Aber das sage ich jetzt nicht mehr. Auch ihre Armverletzung habe sie inzwischen überwunden. Die Oscar-Preisträgerin hatte sich den Arm im Mai bei Dreharbeiten zu dem Film «Gothika» gebrochen.

Horrorfilm als Vorbild

KOPENHAGEN – Eine 14-Jährige hat sich in Dänemark nach dem Vorbild des Horrorfilms «Halloween» eine Maske umgebunden und ihren vier Jahre älteren Bruder erstochen. Anschliessend floh das Mädchen im Auto seines Vaters. Nach einer wilden Verfolgungsjagd von der Polizei wurde sie gefasst, wie die Behörden am Montag mitteilten. Klassenkameraden sagten dem dänischen Fernsehsender TV2, die 14-Jährige sei ein Fan blutiger Horrorstreifen gewesen, darunter auch der Film «Halloween», in dem es eine ihrer Tat sehr ähnliche Szene gibt.

Top-Model Hurley denkt über Umzug in die Schweiz nach

MÜNCHEN – Auf der Flucht vor Paparazzi will Top-Model Elizabeth Hurley möglicherweise ihre Heimat Grossbritannien verlassen. Die 38-Jährige, die wegen der Fotografen von London aufs englische Land gezogen war, sagte dem Magazin «InStyle»: «Vielleicht ziehe ich sogar ganz weg – in die Schweiz.» In London könne sie keinen Schritt mehr tun, ohne beobachtet zu werden, sagte Hurley.

Schweigeminute für «Queen Mary 2»-Opfer

ST. NAZAIRE – Mit Glockengeläut und einer Schweigeminute hat Saint-Nazaire am Montag der 15 Todesopfer im Trockendock der «Queen Mary 2» gedacht. Das öffentliche Leben in der westfranzösischen Hafenstadt kam zum Stillstand, Sirenen und das Horn des grössten Passagierschiffs der Welt ertönten. Die 10 000 Beschäftigten der Alstom-Werft liessen die Arbeit ruhen.

Italien nimmt Abschied

Särge der Opfer des Anschlags in Irak in Rom aufgebahrt - Heute Begräbnis

ROM – Zehntausende von Italienern haben am Montag von ihren 19 in Irak getöteten Landsleuten Abschied genommen. Die Särge wurden im Nationaldenkmal für König Viktor Emanuel II. in Rom aufgebahrt. Für das Begräbnis vom Dienstag ist Staatstrauer angeordnet.

Schweigend defilierten die Trauernden, unter ihnen die Spitzen von Staat und Armee, am Montag an den Särgen vorbei, die in einer Kapelle am Denkmal des unbekanntesten Soldaten im Herzen Roms aufgebahrt waren. Auch Staatspräsident Carlo Azeglio Ciampi, der vorzeitig von einem USA-Besuch zurückgekehrt war, und Ministerpräsident Silvio Berlusconi erwiesen den getöteten 17 Soldaten und 2 Zivilisten die letzte Ehre.

Dem 82-jährigen Ciampi standen die Tränen in den Augen, als er den Vater eines getöteten Carabinieri umarmte. Die Kapelle sollte die ganze Nacht über bis zum Staatsakt am Dienstag für Trauernde geöffnet bleiben.

Aus Respekt vor den Toten setzten die politischen Parteien ihren Streit um den Irak-Einsatz der italienischen Sicherheitskräfte aus. «Dies ist eine Zeit des Schmerzes, eine Zeit der Eintracht. Die Politik kommt morgen wieder», sagte der



Mit Tränen in den Augen nahm der italienische Staatspräsident Ciampi Abschied von den getöteten Soldaten.

Vorsitzende der Linksdemokraten, Massimo D'Alema.

Am Vormittag hatte Ciampi auf dem Militärflughafen Rom-Ciampino den Sarg des letzten der 19 getöteten Italiener in Empfang genommen. Der Gefreite Pietro Petrucci hatte nach dem Anschlag zunächst im Koma gelegen und war

am Samstag in Kuwait-Stadt gestorben.

Die 19 Italiener sowie 9 irakische Zivilisten waren am Mittwoch bei einem Sprengstoffanschlag auf das italienische Hauptquartier in Nasirija getötet worden. Italienische Medien verwiesen auf arabische Presseberichte, wonach sich

das Terrornetzwerk El Kaida zu dem Verbrechen bekannte.

Seit Sommer sind knapp 3000 italienische Soldaten im Süden des Irak stationiert. Die Mitte-Rechts-Regierung in Rom signalisierte, dass sie trotz des Anschlags an ihrem militärischen Engagement in Irak festhalten will.

Attentäter von Istanbul offenbar identifiziert

Es soll sich um zwei Türken gehandelt haben - Zahl der Toten steigt auf 24

ISTANBUL – Zwei Tage nach den Anschlägen auf zwei Synagogen in Istanbul haben die Behörden nach einem Medienbericht die mutmasslichen Selbstmordattentäter identifiziert.

Bei den Fahrern der sprengstoffbeladenen Kleinlaster habe es sich um zwei Türken gehandelt, berichtete der Sender Türk NTV. Einer der Männer sei mehrmals für eine Terrorausbildung in den Iran gereist. Die Polizei bestätigte die Angaben zunächst nicht. Kurz zuvor hatte Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan mitgeteilt, mit Ergebnissen der DNS-Tests zu den mutmasslichen Fahrern werde am Dienstag gerechnet. Die Zahl der Anschlagopfer stieg am Montag



In Istanbul herrscht immer noch Bestürzung über den verheerenden Bombenanschlag vom Samstag. Die Zahl der Opfer stieg gestern auf 24.

auf 24, nachdem Rettungskräfte in den Trümmern der einen Synagoge die Leiche einer alten Frau entdeckt hatten. Unter den Toten sind auch die beiden Attentäter. Sechs der Anschlagopfer sind Juden, darunter die am Montag gefundene Frau. Von den 303 Verletzten wurden am Montag noch 66 in Krankenhäusern behandelt, zehn von ihnen auf Intensivstationen.

«Die DNS-Tests dauern an», sagte Erdogan. «Mit den Ergebnissen werden die Dinge klarer sein.» Zuvor hatten Medien berichtet, die Polizei verhöre den Bruder eines mutmasslichen Täters. Einer der Kleinlaster sei mit Dokumenten gekauft worden, die auf den Bruder ausgestellt gewesen seien.

Britney ein Vorbild?

Der US-Popstar verteidigt sich

LONDON – Pop-Star Britney Spears betrachtet sich trotz ihrer Abkehr vom Image des braven Mädchens nach wie vor als Vorbild für Jüngere.

In einem Interview mit dem britischen Radiosender BBC verteidigte sie, dass sie auf den Titelseiten mehrerer Zeitschriften viel Haut zeigte: «Ich habe in letzter Zeit ein paar Cover-Fotos gemacht, die ein bisschen anzüglich und sexy sind. Viele Leute finden sie zu sexy, aber das ist deren Meinung.» Eltern sollten sich keine Sorgen machen, wenn ihre Kinder sie nachzuahmen versuchten, sagte die 21-Jährige.

Auf ihre Beziehung zu Pop-Queen Madonna angesprochen, die sie bei den MTV Video Music Awards Ende August bei einem ge-

meinsamen Auftritt küsste, sagte Spears: «Sie ist für mich so etwas wie eine Patentante. Es gibt nicht viele Leute, auf die ich höre; ich bin sehr dickköpfig.»



Britney steht sich als Vorbild.

Verluste für Schröder

Schlechtes Ergebnis bei SPD-Parteitag

BOCHUM – Trotz eines eindringlichen Appells zur Geschlossenheit hat der Deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder bei seiner Wiederwahl als SPD-Chef deutliche Stimmenverluste hinnehmen müssen.

Auf dem Parteitag in Bochum erhielt er am Montag 80,83 Prozent der Stimmen, bei der letzten Wahl vor zwei Jahren waren es noch 88,58 Prozent. Damit erzielte er das drittschlechteste Ergebnis eines Parteivorsitzenden in der Nachkriegszeit. Wirtschaftsminister Wolfgang Clement erhielt einen deutlichen Denkkettel und wurde nur mit der knappen Mehrheit von 56,7 Prozent als Vizechef wiedergewählt. Schröder sprach von einem «ehrlichen» Ergebnis, das

«der Würde unserer Partei gerecht wird». Clement zeigte sich erleichtert, dass er die 50-Prozent-Hürde gemeistert hat. «Das ist ja noch mal so eben gut gegangen», sagte er.



Am Rande des SPD-Parteitag kam es zu Kundgebungen gegen die rot-grüne Regierung.

ANZEIGE

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

VOLKSMART
MIETE MICH FÜR 5 FRANKEN

Weitere Infos www.volksblatt.it

Profitieren Sie als VOLKSBLATT-Abonnent von Vorzugspreisen

POWERED BY VOLKSBLATT